

Laut

0. Ein Laut (glas, глас) ist ein Geräusch, das durch die Sprechwerkzeuge, vor allem durch die Stimme und dem Atemstrom erzeugt wird. Er ist die kleinste phonetische Einheit der gesprochenen Sprache und die kleinste Einheit, die von den Sprechorganen innerhalb einer Lautkette erzeugt wird. Allgemein ist ein Laut etwas Hörbares, Vernehmbares, ein Ton, ein Geräusch von kurzer Dauer.

Unter einem Laut versteht man auch diejenigen Elemente, in die sich eine Äußerung auditiv zerlegen lässt. Im Gegensatz zum Phonem (als Funktionsbegriff) ist der Laut ein substanzorientierter Begriff. Der Laut hat artikulatorische, akustische und auditive Eigenschaften. Laute sind in erster Linie eine physikalische Erscheinung, weshalb sie von der allgemeinen Schalltheorie – der Akustik – untersucht werden.

Es gibt zwei Schallelemente: den Ton und das Geräusch. Der Ton entsteht aus einfachen, periodischen und harmonischen Schwingungen. Geräusche sind Hörempfindungen, die nicht ausschließlich aus Tönen oder aus Klang bestehen.

Sprechende des Deutschen produzieren etwa 120–150 auditiv unterscheidbare Laute, nicht alle an denen jedoch bedeutungsbildende bzw. bedeutungsunterscheidende Funktion besitzen (Lewandowski 1994: 632).

Phonem

1. Phoneme sind die kleinsten Einheiten des Sprachsystems, die über keine Bedeutung verfügen und denen eine semantisch-differenzierende Funktion zukommt. Das Phonem ist wesentlich für die Bedeutung (bzw. Unterscheidung von Bedeutung), weil es in Verbindung mit anderen Phonemen bedeutungsunterscheidend wirken kann. Z. B.

soda 'Soda' – *sada* 'jetzt' – *sida* 'AIDS' / *Sida* [weibliche Vorname] –
suda (G_{Sg} von *sud*) 'Gericht; Geschirr' – *se* (ekawisch 1. grau, weiß,
 silbern – feminin; 2. Präsens, 1. P_{Sg} von *sedati*),

sat 'Uhr, Stunde' – *set* 'Satz (im Tennis)' – *sam* 'alleine, 1. P. Sg.Präs.
 von *biti*', *som* 'Wels',

sat 'Uhr, Stunde', *rat* 'Krieg', *kat* 'Stock', *bat* 'Gang, Schritt'.

Am Anfang steht immer das Phonem /s/, dessen phonetischer Wert unterschiedlich ist.

Weil ein Phonem eine semantisch-differenzierende Funktion besitzt, kann es nicht mit anderen Phonemen/Lauten vertauscht werden, ohne dass, dabei zu einer Änderung der Bedeutung kommt, vgl.:

tata – teta ‘Papa, Vati’ – ‘Tante’,

pas – bas ‘Hund’ – ‘Bass’,

top – pop ‘Kanone’ – ‘Pfarrer, Priester (in der Orthodoxie)’,

miš – šiš ‘Maus’ – ‘Kaffeebratspieß’,

slama – slava ‘Stroh’ – ‘Ruhm, Ehre’.

Im Beispiel: *pop – bob* ‘Pfarrer, Priester’ – ‘Bohne’ haben die Laute **p** und **b** die gleiche Natur und der Unterschied zwischen ihnen liegt in der Schallstruktur – der Konsonant **b** ist stimmhaft, der Konsonant **p** dagegen stimmlos. In den Beispielen: *pas* und *tas* ‘Hund’ – ‘Schale’ liegt der Unterschied zwischen [p] und [t] im Ort der Entstehung: [p] ist ein Lippenlaut, [t] ist ein Dental.

In den letztgenannten Beispielen bilden /p/ und /s/ eine phonologische Opposition bzw. Kontrast, in dem sie zwei Worte und somit ein Minimalpaar unterscheiden. In in einem solchen unterscheiden sich zwei Worte nur in einem Abschnitt, aber alle andere Elemente sind gleich. Phonologische Opposition bilden z. B. Stimmhaftigkeit – Stimmlosigkeit, Länge – Kürze, steigende Intonation – fallende Intonation. Unter diesem Begriff versteht man zwei Worte, die sich nur durch ein einziges Merkmal (dinstiktives Merkmal) unterscheiden (in konkretem Fall handelt es sich um den Klang (zvučnost) – ein Element ist stimmhaft, das andere stimmlos. In diese Oppositionen gibt es zwei Positionen: eine kann stark, die andere schwach sein. Die starke Position füllen die Phoneme voll ihrer dinstiktive Funktion aus, wogegen in der schwachen Position ihre Funktion eingeschränkt ist.

Phoneme treten in verschiedenen Verbindungen auf, die als phonematische Kombinationen bezeichnet werden.

Die Gesamtheit alle Situationen und Umgebungen, in denen Phoneme vorkommen können, nennt man die Distribution (Verteilung) von Phonem.

2. Die konkrete Äußerung eines Phonems und ein minimales Segment des Schallstromes bezeichnet man als **Phon**. Sie sind lautliche Repräsentationen von Phonemen. Während Phonem ein abstrakter Begriff ist, ist das Phon ein konkret hörbarer Laut. Das Phonem gehört zum sprachlichen System (langue), das Phon dagegen zur Realisierung dieses Systems in der Rede (parole). Ein Phonem kann mehr als ein Phon haben.

3. Phoneme können phonetische Varianten haben, die üblich als **Allophone** (positionell bedingte Allophone, kombinatorische Varianten) bezeichnet werden. So etwa besitzt das Phonem /m/ in folgenden Wörtern unterschiedliche phonetische Werte und stellt phonetische Varianten dar.

mala 'Adj. fem. Sg. kleine' – *mila* 'Adj. fem. Sg. liebe' – *mela* 'sie hat gefegt' – *mula* 'Maulesel' – *mrla* (Partizip aktiv von *mreti* – weiblich)

In den Lexemen *Ana* und *Anka* ist das Sonant /n/ phonetisch verschieden.

Im BKS spielen sehr oft die regionalen Varianten.

Intralinguistisches (strukturelles) Korrelational

4. Es gibt zwei Typen von Phonemen: vokalische und konsonantische. Zu den vokalischen Phonemen gehören /a/, /e/, /i/, /o/, /u/. Die konsonantische Phoneme sind: /p/, /b/, /f/, /v/, /m/, /t/, /d/, /s/, /z/, /n/, /ŋ/ (graphisch **nj**, **њ**), /r/, /l/, /ʎ/ (graphisch **š**, **ш**), /ʒ/ (graphisch **ž**, **ж**), /ts/ (graphisch **c**, **ц**), /ç/ (graphisch **č**, **ч**), /tʃ/ (graphisch **č**, **ч**), /ʒ/ (graphisch **dž**, **џ**), /ʒ/ (graphisch **đ**, **ђ**), /j/ (graphisch **j**), /k/, /g/, /x/ (graphisch **h**, **x**).

5. Im B/K/S gibt mehrere Allophone (d. h. Laute, die in einer bestimmten Position bzw. in einem bestimmten Kontext die spezifische Artikulation bekommen, die jedoch nicht die Bedeutung beeinflusst): a) Allophon **ŋ** (Nasal **n** vom den Velare **k**, **g** ist nicht postdental, sondern velarisiert): *Anka* [aŋka], *banka* [baŋka], *tango* [taŋgo],

b) Allophon **ś** (palatal, weiches s') *šekira* 'Axt, Beil',

c) Allophon **ž** (palatal, weiches z') *život* 'Leben',

d) Das Allophon **ʒ** (graphisch **dz**, **џ**) entsteht durch einen Kontakt von stimmlosem **ts** (graphisch **c**, **ц**) vor den stimmhaften Konsonanten **g** und **b**. Dies tritt beim so genannten Sandhi (phonologische Änderungen beim Aufeinandertreffen zweier Wörter) auf: *otac ga* [otaʒa] *zove* 'Der Vater ruft ihn', *otac bi* [otaʒbi] *došao* 'Der Vater würde kommen',

e) Der stimmlose Konsonant **x** (graphisch **h**, **x**) wandelt sich im Sandhi zum stimmhaften Allophon **ɣ**, wenn er vor stimmhaften Konsonanten wie etwa **g** steht: *uspjeh ga* [uspjeɣ ga] *raduje* 'er sich freut über den Erfolg'

f) Der stimmlose Konsonant **f** (graphisch **h**, **x**) wird im Sandhi wird zum stimmhaften Allophon **F** von stimmhaften Konsonanten wie **g**: *reljef grada* [reljeF grada] *raduje* 'Stadtrelied',

g) Der Konsonant **ʃ** (graphisch **š**, **ш**) vor **ʒ** (graphisch **đ**, **ђ**) wird zum Allophon **ś**: *lišće* [lišśe] 'Laub',

h) Der Konsonant **ʒ** vor **ʒ** wird zum Allophon **ž**: *grožđe* [grožže] 'Trauben'.

Es gibt auch so genannte **freie Allophone** oder **Variante**, deren Spezifik auf anderen Ebenen (Physiologie, Alter, Laune usw.) liegen. Deren Zahl ist unbegrenzt.

i) Der Vokal **ɛ** (ungerundeter halboffener Vorderzungenvokal **e** ist im Vergleich zum Deutschen immer offenes **e**, vgl.: *meso* [meso] 'Fleisch'.

f) Der gerundete halboffene Hinterzungenvokal **ɔ** ist im Vergleich zum Deutschen immer offen, wie **o** in *Bob, knoba* [kɔnoba] 'Gaststätte'.

6. Distinktive Merkmale. Die distinktiven Merkmale sind bedeutungsunterscheidende Eigenschaften (phonetische, artikulatorische, akustische) des Phonems.

Interlinguistisches Korrelational

7. Jede Sprache verfügt über ein bestimmtes Phonemsystem. Unter den nichtslawischen Sprachen besitzen das Abchasische (71) und das Romani (42) die größte Zahl an Phonemen, wogegen die Sprache der australischen Aranta (13) und das Finnische (30) die wenigsten Phoneme aufweisen. Das Englische verfügt über 40, das Deutsche über 36 und das Französische über 35 Phoneme.

Unter den slawischen Sprachen weisen das Russische und das Weißrussische (43 Phoneme) die breiteste Phonembasis auf, es folgen das Bulgarische und Kaschubische (41) sowie das Slowakische und Sorbische (37). Polnisch, tschechisch, ukrainisch und altkirchenslawisch (34) befinden sich im Mittelfeld, und am unteren Ende der Skala stehen das Mazedonische (32) und das BKS (31).

Innerhalb des phonologischen Systems der slawischen Sprachen gibt es universelle, spezifische und exklusive Phoneme. Als universelle werden dabei diejenigen bezeichnet, die in allen slawischen Sprachen auftreten. Spezifische Phoneme werden nur in einigen Sprachen angetroffen, während exklusive Phoneme ausschließlich in einer Sprache vorhanden sind.

Nr.	Sprache	Vokale	Konsonanten	Laute
1	Altkirchenslawisch	11	23	34
2	Russisch	5/6	38	43/44
3	Weißrussisch	6	38	44
4	Ukrainisch	6	27	33
5	Bulgarisch	6	39	45
6	Makedonisch	6	26	32
7	BKS	6	25	31
8	Slowenisch	9	22	31
9	Polnisch	7	27	34

Ranges, die als slawische universelle Extraphoneme bezeichnet werden. Slawische universelle Extraphoneme 1. Ranges sind diejenigen Phoneme, die auch in anderen Sprachen der Welt auftreten (z. B. in slawischen und indianischen Sprachen). Slawische universelle Extraphoneme 2. Ranges bilden Phoneme, die in slawischen und indoeuropäischen Sprachen vorkommen (dazu zählt die Mehrzahl der Vokale und Konsonanten).

Zu **den universellen slawischen Phonemen** zählen unseren Angaben entsprechend folgende 26 Phoneme:

/a/, /o/, /e/, /i/, /u/,
 /b/, /ts /, /tʃ/, /tʃʲ/,
 /d/, /dʲ/, /f/, /g/, /h/,
 /j/, /k/, /l/, /m/, /n/,
 /p/, /r/, /s/, /ʃ/,
 /t/, /v/, /z/.

Dies bedeutet, dass die angeführten Phoneme in allen slawischen Sprachen vorkommen. Einige von ihnen mögen über eine spezielle Aussprache verfügen, so etwa über einen höheren Grad an Härte oder Weichheit, was vor allem die Affrikate /tʃ /, /ʃ/ und Konsonanten des Typs /dʲ/ betrifft.

Spezifische slawische Phoneme sind nur für einige slawische Sprachen charakteristisch. Auch diese Phoneme können in Bezug auf (1) andere nichtslawische Sprachen und (2) indoeuropäische Sprachen betrachtet werden, wobei abermals spezifische slawische Phoneme 1. und 2. Ranges unterschieden werden können. Diejenigen slawischen Phoneme, die auch in anderen Sprachen der Welt vorkommen, bezeichnen wir als slawische spezifische Interphoneme. Diese können sowohl 1. Ranges – wenn sie in einigen slawischen Sprachen und auch in anderen Sprachen der Welt (z. B. in afrikanischen Sprachen) vorkommen – als auch 2. Ranges sein – wenn sie in einigen slawischen Sprachen und einigen indoeuropäischen Sprachen auftreten.

Zu **spezifischen slawischen Phonemen** können weiche Konsonanten des Typs /bʲ/, /dʲ/, /fʲ/, /gʲ/, /kʲ/, /lʲ/, /mʲ/, /nʲ/, /pʲ/, /rʲ/, /sʲ/, /tʲ/, /vʲ/, /zʲ/, /bʲ/, /Zʲ/ gezählt werden, die in den ostslawischen Sprachen und teilweise im Bulgarischen vorkommen. Einzelne spezifische Phoneme trifft man auch in zwei bis drei anderen Sprachen an, so 1. im Altkircheslawischen /o/, /e/ und Polnischen /a/, /e/, 2. im Altkirchenslawischen, Russischen, Weißrussischen und Ukrainischen: /y/ (ы).

Die exklusiv slawischen phonologischen Phoneme (Unikate) sind diejenigen Phoneme, die nur in einzelnen slawischen Sprachen auftreten. Ihre Exklusivität kann einen internen und externen Charakter haben. Die externe Exklusivität kommt in den Fällen vor, in denen ein exklusiv slawisches Phonem gleichzeitig ein Unikat in Bezug auf alle Sprachen der Welt (1. Rang) oder auf die indoeuropäischen Sprachen (2. Rang) ist.

Über **exklusive slawische Phoneme** (Unikate) verfügt nur eine kleine Zahl an slawischen Sprachen. Eine Reihe solcher Phoneme trifft man im Altkirchenslawischen an: /ě/ (ě) – jat, /ǎ/ (ѣ), /ī/ (ѣ), / S t/. In den lebenden Sprachen treten exklusive Phoneme (Unikate) im Tschechischen (/ř/) und Slowakischen auf (/f/).

8. Das Serbische, Kroatische und Bosnische/Bosniakische besitzen die gleiche Zahl an Phoneme. Dabei gibt es einen terminologische Unterschied: Im Serbischen verwendet man *fonema* (feminin) und im Kroatische *fonem* (maskulin).

9. In der kroatischen Grammatik (1995) unterscheidet man elf relevante distinktive Merkmale:

1. vokalnost ~ nevokalnost (± vokalisch): Vokalisch sind **a, e, i, o, u**, und auch der Diphthong **ie**, d. h. Laute, die ohne Hindernisse in den Sprechorganen gebildet werden,
2. šumnost ~ nešumnost (± konsonantisch): Konsonantisch sind **p, t, k, b, d, g, ts (c), ť (č), ĉ (ć), ž (dž), ž (đ), f, s, š (š), x (h), z, ž (ž)**, d. h. Laute, die mit Hindernissen in den Sprechorgane gebildet werden,
3. kompaktnost ~ nekompaktnost (± kompakt): Kompakt ist ein Phonem in jenen Fällen, wenn die Schallenergie Mittelpunkt eines Spektrums gruppiert wird: Davon betroffen sind der Vokal **a**, Sonore **ń (nj), ĩ (lj), j**, die Konsonanten **š (š), ž (ž), ť (č), ĉ (ć), ž (dž), ž (đ), k, g, h**,
4. difuznost ~ nedifuznost (± diffus): Diffus ist ein Laut, der im vorderen Teil des Mundraum und im Ansatzrohr (rezonator) gebildet wird und dessen Umfang geringer als der von kompakten Phonemen ist: Vokale **i, u**, Sonore **v, m, n, l, r, r**, Konsonanten **p, b, t, d, ts (c), s, z, f**,
5. gravisnost ~ negravisnost (± dunkel): Dunkle Laute haben ein größere Ansatzrohr und deshalb einen dunkleren Ton: die Vokale **o, u**, die Sonore **v, m**, die Konsonanten **p, b, k, g, f, h**,
6. akutnost ~ neakutnost (± hell): Helle Laute werden mit einer Zungstellung auf dem harten und weichen Gaumen gebildet: die Vokale **i, e**, und der Diphthong **ie**, Sonore **n, ń (nj), ĩ (lj), r, r, j**, Konsonanten **t, d, s, z, š (š), ž (ž), ts (c), ť (č), ĉ (ć), ž (dž), ž (đ)**,
7. nazalnost ~ nenazalnost (± nasal): Bei der Artikulation von Nasale wird zusätzlich Ansatzrohr auch der Nasenraum aktiviert: **m, n, ń (nj)**,
8. prekidnost ~ neprekidnost (± kontinuierlich): Kontinuierliche Laute sind Laute ohne hastige, vorschnelle Unterbrechung: die Vokale **i, e, a**,

(gespannte), 13. nosni (nasale), 14. bočni (laterale), 15. zaobljeni (abgerundete).

Tablica razlikovnih obilježja hrvatskih glasova

	p	b	f	t	d	c	s	č	š	ž	ć	đ	k	g	x	m	n	ɲ	l	ʎ	r	ʀ	v	j	i	e	ie	a	o	u
1. slogovomi	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-	+	+	+	+	+
2. zvonki	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
3. sumni	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	-	-	-	-
4. sprijedni	+	+	+	+	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+	+	+	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-	-
5. rubni	-	-	-	+	+	+	+	+	+	+	+	+	-	-	-	-	+	+	+	+	+	+	-	+	-	-	-	-	-	-
6. visoki	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+	+	+	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+	-	-	-	+
7. stražnji	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+
8. niski	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-
9. prekidni	+	+	-	+	+	+	-	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	-	+	+	-	-	-	-	-	-
10. reski	-	+	-	-	+	+	+	+	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
11. zvučni	-	+	-	-	+	-	+	-	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
12. napeti	+	-	+	+	+	+	+	+	+	-	+	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-
13. nosni	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
14. bočni	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+	-	-	-	-	-	-
15. zaobljeni	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+	+	+	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+

11. Josip Silić und Ivo Pranjković unterscheiden zehn Merkmale (Silić/Pranjković 2005: 14):

vokalnost (Vokalität, vokalisch), turbulentnost (turbulent, „Turbulenz“), kompaktnost (Kompaktheit), difuznost (Diffusität), gravisnost (dunkel), nosnost (Nasalität), neprekidnost (Kontinuität), zvučnost (Stimmhaftigkeit), stridentnost (strident) und napetost (Gespanntheit)¹

Bei der **Vokalität** liegt eine Vibration der und Luftstrom trifft auf keine Hindernisse. Liegt eine Turbulenz vor, verhält es sich umgekehrt: Luftstrom stößt auf einen Widerstand, weshalb ein deutliches Geräusch entsteht und man von **šumnost** spricht. **Kompaktheit** erscheint dann, wenn sich der Zungenrücken bei der Artikulation von den Alveolen dem Rachen nähert, wobei sich die Schallenergie im mittleren Teil des Mundraumes konzentriert. **Diffusität** entsteht im vorderen Teil des Mundraums beim Kontakt von Zungenspitzen und Lippen. Dieses Merkmal ist das Gegenteil von Kompaktheit. **Dunkle Laute** entstehen durch eine Konzentrierung der Energie in der tiefen Bereichen des Spektrums. **Nasalität** tritt auf, wenn bei der Artikulation das weiche Segel gelockert und der Nasenraum nicht geschlossen ist, so daß ein Luftstrom durch die Nase entweichen kann. **Kontinuität** findet dann statt, wenn die Sprechorgane einen freien Lauf des Luftstroms durch den Nasenraum erlauben. **Stimmhaftigkeit** ist eine Folge von Schwingungen der Stimmbänder. Der Luftstrom läuft durch die schwingenden Stimmbänder und in den Nasenraum, weshalb diese Laute eine nasale Tönung (Nuance) erhalten. **Stridende Laute** besitzen ein starkes Geräusch, das Stromwirbel im

¹ Auf Grund der Komplexität der Übersetzung abstrakter Substantive mit Endung **-ost** werden die Merkmale der Laute im Deutschen hier teils als Substantive, teils als Adjektive genannt.

Mundrachen und in anderen Sprechorganen verursacht. **Spannung** ist die Folge von einer Kontraktion von Muskeln der Sprechorgane, bei der eine große Luftenergie entsteht.

Aufgrund dieser Merkmale unterscheiden Josip Silić und Ivo Pranjković 10 Arten der Laute: turbulentni (turbulente), vokalni (vokalische), kompaktni (kompakte), difuzni (diffuse), gravisni (dunke), nosni (nasale), neprekidni (kontinuierliche), zvučni (stimmhafte), stridentni (stridente), napeti (gespannte).

GLASOVI I NJIHOVA RELEVANTNA OBLIJEŽJA	
	p b f t d c s z k g h ć ž č š ž m n ñ l í r v j i u e o a r
1. TURBULENTNI	+ + + + + + + + + + + + + + - - - - - - - - - - - -
2. VOKALNI	- + + + + + + -
3. KOMPAKTNI	- - - - - - - - + + + + + + + + + - - + - + - - - - - + -
4. DIFUZNI	- + + + - - - -
5. GRAVISNI	+ + + - - - - - + + + - - - - - - - + - - - - + - - + -
6. NOSNI	- + + + - - - - - -
7. NEPREKIDNI	- - + - - - + + - - + - - - - - + + - - - + - + - - - -
8. ZVUČNI	- + - - + - - + - - + - - - + - - - - - - - - - - - -
9. STRIDENTNI	- -
10. NAPETI	- +

Znak + znači prisutnost obilježja, a znak - odsutnost obilježja.

Nenavodjenje znakova + i - znači da razlikovno obilježje nije relevantno za glas.

12. In der kroatischen Sprachwissenschaft gibt es unterschiedliche Positionen hinsichtlich der phonologischen Natur des langen Reflexes des Lautes Jat (altkirchenslawisch **ѣ**, in der wissenschaftlichen Transkription **ě**, in einigen Erklärungen als Diphthong **ie** dargestellt), der graphematisch als **ije** erscheint, wie etwa im Wort *dijete* 'Kind' (von *dĕte*, bzw. *děte*). Dazu haben sich zwei Positionen herauskristallisiert. Die erste Position, wonach **ie** ein einiges Phonem ist, wird von Dalibor Brozović unterstützt. Er schreibt, dass „dieses diphthongische Phon die häufigste Realisierung des langen ijekawischen Jat dargestellt, das im graphischen System als **ije** abgebildet wird“ (Brozović 2007: 44).² Diesen Diphthong transkribiert er auch als **ijě**. Brozović führt weiters aus, dass eine zweisilbige Aussprache von **ijě** in „normalen, durchschnittlichen Realisierungen der kroatischen

²² „[...] dvoglasnički (diftonški) fon predstavlja najčešću realizaciju ijekavskog dugog jata bilježenoga grafemskim slijedom **ije** [...]“. „U dosadašnjem je izlaganju izneseno je nekoliko primjera dugoga jata koji se po grafijskoj normi piše grafemskim slijedom **ije**, to jest *nadlijeće*, *vrijeme*, *gnijezdo*, *bijela*, *strijela*, *umrijeti*, *dijete*, *smijeh*, *grijev*, *svijetom*, *zvijezde*. Kada se služimo standardnim jezikom, sve te likove ostvarujemo s jednosložnim, diftonškim jatom, dakle, *nadliječē* i *umrijeti* kao trosložne, a ne četvorosložne riječi, *vrijēme*, *gnijēzdo*, *bijēla* (i *bijēla*), *strijēla*, *dijēte*, *svijētom*, *zvijēzde* kao dvosložne, a ne trosložne riječi, i *smijēh*, *grijev* kao jednosložne i ne dvosložne riječi.“ (Babić/Brozović/Škarić/Težak 2007: 237).

Dalibor Brozović stellte zudem fest, dass der lange Reflex des Jat (**ije**) in vorbetonter Position („in der klassischen Aussprache“) mit kurzem Reflex alterniert wird (*pobijéliti* ‘weiß machen, weißen, pf.’ – *pobjeljívati* ‘weiß machen, weißen, ipf.’), während die Lautfolge **ije**, die keinen Reflex von Jat datstellt, unverändert bleibt (*orijèntīrām* ‘ich orientiere mich’ – *orijentírati* ‘orientieren’) – Brozović 1972/1973-3 70. Er verweist darauf, dass es für diesen Fall keine phonetische und phonologische Erklärung gibt.

Der Diphthong **ie** in das System der kroatischen Phoneme wurde auch von Zrinka Babić eingeschlossen und als **ię** transkribiert (Babić 1995).

13. Eine andere Position vertreten Josip Silić und Ivo Pranjković. Sie unterscheiden nur die „klassischen“ Vokalphoneme **a, e, i, o, u** (Silić/Pranjković 2005: 11). Im Aufsatz „Ist der lange Reflex des Jat ein Phonem oder ein Morphonem“⁴ (Pranjković 2008, 14–18) bezieht Ivo Pranjković eine von Dalibor Brozović abweichende Position hinsichtlich der die Betrachtung des langen Jat als Phonem, worüber auch Stjepan Babić, Božidar Finka und Milan Moguš in der „Kroatischen Rechtschreibung“ schrieben. Pranjković meint, dass es ein Präzedenzfall sei, wenn in der Deklination die Quantität eines Vokals geändert wird bzw. wenn im Nominativ der „Diphthong **ie**“ (*vrijeme* ‘Zeit’) erscheint im Genitiv jedoch ein anderes Phonem – **e** (*vremena*). Dazu kommt weiters, dass im Nominativ nur ein Phonem, der Diphthong **ie**, im Genitiv jedoch zwei Phoneme, **j** und **e** (*dijete* ‘Kind’), auftreten. Pranjković ist nicht der Meinung, dass „Diphthong **ie**“ ein Phonem sei und führt sieben Argumente an: (a) Es gibt keine kroatischen Konsonanten, die nur in langen Silben vorkommen, und deshalb gibt es auch keine Fälle, in denen die Reduktion eines Vokals als Ergebnis einen langen Vokal verursacht, wie in den Beispielen *vrijeme/vremena* oder *vidjeti/vidio* von Brozović, (b) „Der Diphthong **ie**“ hat eine begrenzte Distribution und kommt nicht in freier Distribution und am Wortanfang vor (mit Ausnahme des Lexems *ijekavica*). (c) „Der Diphthong **ie**“ alterniert unbedingt mit dem langen Reflex von Jat und wird bei der Reduzierung zu **je**. Für Pranjković stellt **ije** kein Phonem dar. Er meint, dass die Alternationen **ije/je** (*dijete/djeteta*), **jě/jě** (*sjena/sjěna*), **je/e** (*vremena*), **ije/i** (*dio*) und **je/i** (*vidio*) unmöglich auf der phonologischen Ebene beschreiben werden könnten. Aus diesen Gründen müssten die Reflexe von Jat auf der morphologischen Ebene betrachtet werden, d. h. man könnte **ije, jě** und **jě, e** und nicht **i** als Phonemen sondern als Morphoneme bezeichnen.

14. In phonetisch-phonologischer Hinsicht gab es die Idee, von der ijekavischen Basis abzugehen und erneut die Ikavica zu übernehmen, die vor über 120 Jahren aufgegeben wurde. Dies stieß auf keine größere Unterstützung, was wahrscheinlich auch in Zukunft nicht der Fall sein wird. Auch die andere

⁴ „Je li dugi refleks jata fonem ili morfonem“.

Idee – die Neutralisierung des Unterschiedes zwischen **č** und **ć**, **dž** und **đ**, die in erster Linie Ivo Škarić vertritt (vgl. oben), hat momentan nicht die erforderliche Unterstützung, um umgesetzt zu werden.

15. In der serbischen Sprachwissenschaft hat einzig Radmilo Marojević die Position von Dalibor Brozović über sechs vokalische Phoneme (in ijekawisch-jekawischen Mundarten und auch in der Standardsprache) übernommen: /u/, /o/, /a/, /e/, /īe/, /i/. „[...] In einem längeren Aufsatz stellt der Professor aus Zadar die Frage des phonologischen Status der jekavischen Reflexe des langen Jat und dessen Verhältnis zu ijekavischen (zweisilbigen). Auf diese Weise unternahm Brozović in Anlehnung an die Leningrader phonologische Schule einen ersten (und nicht kleinen) Schritt in Richtung einer phonologischen Interpretation des Jat-Reflexes. [...] Brozovićs Arbeit ist daneben aber auch zur Klärung folgender Frage von Bedeutung: Im Zuge einer Analyse der in strengen metrischen Formen abgefassten Poesie derjenigen Literaten, die er als Grundlage für die so genannten kroatische Standardsprache heranzieht, bewies dieser Linguist die ungerechtfertigte Nichteinbeziehung einsilbiger, jekavischer Jat-Reflexe auf der Ebene Orthoepie in die kroatische Standardsprache. Es geht dabei darum, dass das räumlich am nächsten liegende serbischsprachige Gebiet, nämlich jenes, auf dem der so genannte kroatische Standard entwickelt zu werden gewünscht wird, ausgerechnet das jekavische mit einsilbigem Jat-Reflex ist. Indem sie in der Orthoepie jekavischen Formen den Vorrang einräumten, behalten kroatische Orthographen die **ije**-Formen bei – in künftigen historischen Zeitabschnitten werden sie, mithilfe serbischer, ekavischer, sprechender Sprachwissenschaftler Anspruch auf das gesamte ijekavische Gebiet erheben“ (Marojević 1995: 27-28).⁵

Marojević führt seine Position weiter aus: „Eine phonologische Interpretation der ijekavischen Aussprache des Serbischen und der allgemeinen (Jat-)Version der serbischen Schrift lautet: Neben fünf Vokalphonemen, mit denen die ekavische Aussprache des Serbischen ausgeschöpft wird (dies gilt auch für die ikavische, die jedoch nicht Status einer Standardaussprache steht),

⁵ „[...] u podužoj raspravi zadarski profesor postavlja pitanje fonološkog statusa jekavskih refleksa dugog jata i njihovog odnosa prema ijekavskim (dvosložnim)⁶. Time je Brozović, blizak po koncepciji tzv. lenjingradskoj fonološkoj školi, učinio prvi (i ne mali) korak u fonološkoj interpretaciji refleksa jata [...] Brozovićeva rasprava je, međutim, značajna i za istoriju ovog pitanja: analizom poezije strogih metričkih formi onih pisaca koje uzima za osnovu tzv. hrvatskog književnog jezika ovaj lingvista je dokazao neopravdanost isključivanja iz književnog jezika jednosložnih, jekavskih refleksa jata na nivou ortoepije. Stvar je u tome što je najbliže srpsko jezičko područje, ono na kojem se želi utemeljiti tzv. hrvatski standard – upravo jekavsko područje, sa jednosložnim refleksom dugog jata. Dajući prednost u ortoepiji jekavskim oblicima, hrvatski pravopisci u ortografiji zadržavaju **ije**-oblike – u sledećim istorijskim etapama oni pretenduju, uz pomoć srpskih ekavičara, na čitavo ijekavsko područje.“

gibt es im ijekavischen System ein sechstes Phoneme, nämlich den Diphthong $\widehat{ie}/$, der graphisch mit dem Graphem „**ѣ**“ dargestellt wird. Die Grundform dieses Phonems wird in der Position einer primären Länge [als **ije**] realisiert (im grundlegenden Allophon hat die **Komponente i** einen rein positionellen, phonetischen Charakter, weshalb das Phonem als $\widehat{ie}/$ dargestellt wird). In einer kurzen Silbe und auch in Position einer sekundären Länge (so genanntes verlängertes Jat) wird das Allophon [ie] realisiert, wobei zwei Einschränkungen vorliegen: Erste Einschränkung: Wenn sich in der Postposition der **Laut j** befindet – ungeachtet dessen, ob dieses Jota ein phonologisches /i/, wie etwa in Beispielen des Typs *zprѣjamu* ‘wärmen, heizen’ ist, oder **ie** ein positionelles [i] im Verband eines Allophons [io] des Phonems wie in Beispielen des Typs *волѣо* ‘er hatte gerne, liebte’ (phonetisch: [volijo]) – so wird dennoch das Allophon [i] realisiert. Zweite Einschränkung: Wenn sich in der Vorposition die Konsonanten **l**, **n** und **r** befinden (unter der Bedingung, dass erste Einschränkung nicht zum Tragen kommt), wird das Allophon [’e] realisiert, ein **e** mit einer Weichheit des vorangegangenen Konsonanten, wobei dieser Konsonant über einen weichen Partner verfügen muss, d. h.: **ljѣ** [lje], **njѣ** [nje], **rnѣ** [re]. Wörter mit der Wurzel *ѣнѣ* können als Ausnahme angesehen werden: Das Allophon [i] wird vor auch vor der Silbe **ljѣ** [lje] im erwähnten derivativen Nest realisiert“ (Marojević 1995: 32-33).⁶

Der Autor kommt sodann zum Schluss: „Wir gehen davon aus, dass es in den ijekavisch-jekavischen Dialekten als zentrale serbische Dialekte und auch in der auf diesen errichteten Standardsprache sechs Vokalphoneme gibt: /u/, /o/, /a/, /e/, $\widehat{ie}/$, /i/. Die Grundform des Phonems $\widehat{ie}/$ wird in starker Position (Reflex des langen Jat) als zweisilbige phonetische Reihe [ije], aber

⁶ “Fonološka interpretacija ijekavskog izgovora srpskoga jezika i opšte (jatovske) verzije srpskoga pisma glasi: pored pet vokalskih fonema, kojima se iscrpljuje ekavski izgovor srpskoga jezika (a takođe i ikavski, samo što on nema status književnog), u ijekavskom sistemu postoji šesta fonema, diftong $\widehat{ie}/$, koja se u pismu označava grafemom „**ѣ**“. Osnovni vid foneme realizuje se u poziciji primarne dužine kao [ije] (u osnovnom alofonu komponenta **i** ima čisto pozicioni, fonetski karakter, pa stoga fonemu označavamo $\widehat{ie}/$). U kratkom slogu, a takođe u poziciji sekundarne dužine (tzv. produženo jat), realizuje se alofon [ie], uz dva ograničenja. Prvo ograničenje: ako se u postpoziciji nalazi glas **i** – bez obzira na to da li je ta jota fonološko /i/, kao u primerima tima *zprѣjamu*, ili ie poziciono [i] u sastavu alofona [io] foneme kao u primerima tipa *волѣо* (fonetski: [volijo]) - realizuje se alofon [i]. Drugo ograničenje: ako se u prepoziciji nalazi konsonant **l**, **n** i **r** (uz uslov da ne deluje prvo ograničenje), realizuje se alofon [’e], **e** sa prethodnom mekoćom suglasnika, uz uslov da suglasnik ima svoj meki parnjak, dakle: **ljѣ** [lje], **njѣ** [nje], **rnѣ** [re]. Reči sa korenom *ѣнѣ* – mogu se tretirati kao izuzetak: alofon [i] realizuje se i ispred sloga **ljѣ** [lje] u navedenom tvorbenom gnezdu.“ (Marojević 1995: 32-33)

auch als fakultatives Allophon – einsilbige Reihe [ʲje] – realisiert: *lijen* ‘schön’, *viјek* ‘Jahrhundert, Zeitalter’, *сијеци* ‘Imp. von *сијeći* – schneiden’, *дијете* ‘Kind’, *ријека* ‘Fluss’. In schwachen Positionen (Reflex des kurzen Jat) kommt es zur Realsisierung einer Reihe von Allophonen in Abhängigkeit von der Lautumgebung – [je]: *вјекови* ‘Jahrhunderte, Zeitalter’, *сјећи* ‘schneiden’, *дјеца* ‘Kinder, Pl.’; [ʲe] (**e** ,mit vorangegangener Weichheit der Konsonanten **l**, **n**): *љерота* ‘Schönheit’, *сњегови* ‘Schnee, Pl.’; [e] (**e** mit vorangegangenen depalatalisiertem Konsonanten **r**): *vremena* ‘Zeiten’; [iʲ] (**i** mit darauf folgendem Konsonanten **j**, mit phonologischem oder nur phonetischem Wert): *зријати*, *волио* (phonetisch: [воли¹о]). Das Allophon [e] kann durch das fakultative Allophon [je] ersetzt werden, wenn sich vor dem Konsonanten **r** kein weiterer Konsonant befindet: *gorjeti* ‘brennen’ (neben *goreti*), *рјечит* ‘eloquent’ (neben *речит*), *рјешење* ‘Lösung’ (neben *решење*), *рјечица* ‘kleiner Fluss’ (neben *речица*). Die Verteilung der fakultativen Allophone ist regional: [ʲje] und [je] nach **r** im Westen, [ʲje] und [e] nach **r** im Osten. In stilistischer Hinsicht sind sie als volkstümliche regionale Formen von Wörtern mit dem Allophon [e] markiert, dem ein jotierter Konsonant vorangeht (**d** → **đ**, **t** → **ć**, **s** → **ш**): *ђеца* ‘Kinder’, *ћерати* ‘treiben, jagen’, *цећи* ‘wollen’. Als Ergebnis der Dissimilation entstanden folgende Formen: *биљег* ‘Notiz, Stempel’, *биљежити* ‘notieren’, *биљешка* ‘Notiz, Vermerk’. Das Phonem /i̯e/ wird in geschriebenen Texten traditionell mit dem Graphem **ѣ** dargestellt“ (Marojević 2000: 103-104).⁷

⁷ „Mi polazimo, dakle, od toga da u ijekavsko-jekavskim kao centralnim govorima srpskoga jezika, pa i u književnom jeziku koji je stvoren na njihovoj osnovi, ima šest vokalskih fonema: /u/, /o/, /a/, /e/, /i̯e/, /i/. Osnovni vid foneme /i̯e/ realizuje se u jakoj poziciji (refleks dugog jata) kao dvosložni fonetski sled [ije], ali i kao fakultativni alofon – jednosložni sled [ʲje]: *lijen*, *viјek*, *сијеци*, *дијете*, *ријека*. U slabim pozicijama (refleks kratkog jata) realizuje se niz alofona u zavisnosti od glasovnog okruženja — [je]: *вјекови*, *сјећи*, *дјеца*; [ʲe] (**e** sa prethodnom mekoćom suglasnika **l**, **n**): *љерота*, *сњегови*; [e] (**e** sa prethodnim depalatalizovanim suglasnikom **r**): *vremena*; [iʲ] (**i** sa sledećim suglasnikom **j**, sa fonološkom ili samo sa fonetskom vrednošću): *зријати*, *волио* (fonetski: [воли¹о]). Alofon [e] može biti zamenjen fakultativnim alofonom [je] ako se ispred suglasnika **r** ne nalazi još jedan suglasnik: *gorjeti* (pored: *goreti*), *рјечит* (pored: *речит*), *рјешење* (pored: *решење*), *рјечица* (pored: *речица*). Fakultativni alofoni su regionalno raspoređeni: [ʲje] i [je] posle **r** na zapadu, [ʲje] i [e] posle **r** na istoku. Stilski su obeležene kao narodne regionalne forme reči sa alofonom [e] kome prethodi jotovan suglasnik (**d** → **đ**, **t** → **ć**, **s** → **ш**): *ђеца*, *ћерати*, *цећи*. Kao rezultat razjednačavanja dobijeni su likovi: *биљег*, *биљежити*, *биљешка*. Fonemu /i̯e/

16. Mit der Argumentation von Marojević hinsichtlich von Jat als Phonem in den ijekavischen Mundarten zeigt sich Pavle Ivić absolut nicht einverstanden (Ivić 1998: Ivić, Pavle. Epitaf jednoj polemici. – In: Riječ. – Nikšić, S. 68). Ivićs Meinung zufolge geht Marojević von der Auffassung von Dalibor Brozovića aus, der zu beweisen versuchte, dass das lange Jat in der kroatischen Standardsprache ein eigenes Phonem sei, um damit zu zeigen, wie sehr sich die kroatische und serbische Standardsprache in phonetischer Hinsicht unterscheiden.

17. In der serbischen Sprachwissenschaft sind die distinktiven Merkmale weniger untersucht als in der kroatischen.

18. Pavle Ivić befasste sich theoretisch wie praktisch eingehend mit der Phonologie legte seine Ergebnisse in einem umfangreichen Band von 775 Seiten vor (Ivić 1998). Seine Klassifikation der phonologischen Merkmale wurde von Ivić im diesen Buch jedoch nicht vorgestellt.

19. Radoje Simić und Branislav Ostojić nehmen eine Klassifizierung der Merkmale von Lauten nach zwei Eigenschaften vor – akustische und physiologische (Simić/Ostojić 1996: 142). In beiden Gruppen werden Sonorität (sonoritet), Tonalität (tonalitet) und Intensität (fortitet, intenzitet) unterscheiden. Zieht man diese Faktoren in Betracht, stellt sich folgendes Bild dar:

Akustische Eigenschaften	Physiologische Eigenschaften
I. Sonorität (sonoritet)	
1. Sonorität (sonornost)	Vibration (vibrantnost)
2. Periodizität (periodičnost)	Resonanz (rezonantnost)
II. Tonalität (tonalitet)	
3. Kompaktheit (kompaktnost)	Zentralisierung (centraliziranost)
4. Diffusität (difuznost)	Peripherie (perifernost)
5. Intensivität (akutnost)	Frontalität (frontaliziranost)
6. fallender Charakter (gravisnost)	Spinalisiertheit (spinaliziranost)
7. xxx (diježnost)	Palatalisierung (palataliziranost)
8. B-Mollität (bemolnost)	Labialisierung (labijaliziranost)

u pisanim tekstovima obeležavamo tradicionalnom grafemom **ǃ**.“ (Marojević 2000: 103-104)

III. Intensität (fortitet, intenzivnost)	
9. Laminarität (laminarnost)	Lokalisierung, Lokalisation (lokaliziranost)
10. Intensivität (fortitet, intenzivnost)	Spannung (napetost)
11. Turbulenz (tubrulentnost)	Lateralität (tesnačnost)
12. Abruptheit (abruptnost)	Hindernis (pregradnost)

Diese Terminologie ist nicht konsequent, weil manchmal eine internationale, manchmal serbische Wurzel vorkommt. Außerdem *sonornost* und *sonoritet* sind semantisch faktisch identisch, deswegen in anderen Sprachen (wie im Deutschen) entsprechende Äquivalenten schwer ist zu finden. Etwas Ähnliches bildet das Paar *intenzivnost* und *fortitet*. Die Übersetzung wird auch durch die Tatsache erschwert, dass für einzelnen Kategorien Beispiele fehlen.

20. In der Bosnischen Grammatik ist das phonologische System nach kroatischem Vorbild erklärt (Jahić/Halilović/Palić 2000)

Korrelationen

Distribution